Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

281 (29.11.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 281. II. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 29. November 1892.

Amtliche Nachrichten.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 22. d. M. ist Folgendes bestimmt:

Landwehrbezirk Freiburg:

Lorenz, Major a. D., zuletzt Bataillons-Kommandeur im Fuß-Artillerieregiment Nr. 10, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regiments mit dem bestimmungsmäßigen Abzeichen zur Disposition gestellt.

Der Militäretat für 1893/94

veranschlagt für Preußen an fortdauernden Ausgaben 232,064,818 Mark, d. h. um 174,506 Mk. mehr als im laufenden Jahre. Die höchste Mehrausgabe mit 825,530 Mk. findet sich bei der Geldverpflegung der Truppen, woran der Titel für „Besoldungen" mit 770,494 Mk. partizipirt durch die Verminderung der Ersparniß infolge Manquements an Offizieren und Unteroffizieren. Bei der Garnisonverwaltung und dem Serviswesen ist ein Mehr von 573,020 Mk. in Ansatz gebracht. Bei der Verwaltung des Militär-Medizinalwesens sind 459,057 Mk. mehr in Ansatz gebracht, wobei der Mehrbedarf nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre berechnet ist. Eine weitere Mehrausgabe im Betrage von 436,534 Mk. erscheint bei dem Titel „Artillerie und Waffenwesen" aus der Erhöhung der nicht ausreichenden Etatsmittel zu Löhnen für die Zivilarbeiter, welcher Mehrbedarf 433,610 Mk. beträgt und für welchen pro 1893/94 zunächst nur 233,610 Mark angesetzt werden, ferner aus dem Mehrbedarf aus Ersatzgeschirrgeldern für die Truppen der Feldartillerie und Erhöhung der Mittel zur Instandhaltung der Bestände an Feldartilleriematerial bei den Artilleriedepots infolge der Einführung des Armeesattels. Die anderen Mehrausgaben betreffen die Verwaltung der Remontedepots, das Militärgefangnißwesen, den Zuschuß zur Militärwittwenkasse 2c. Insgesammt betragen die Mehrausgaben 3,375,655 Mk., denen jedoch Minderausgaben in Höhe von 3,201,149 Mk. gegenüberstehen, darunter 3,076,735 Mk als Minderansatz für die Naturalverpflegung.

Die einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat sind auf 35,816,371 Mk. d. h. um 5,086 695 Mk. mehr veranschlagt; davon entfallen zunächst auf die Erneuerung des Oberbaues der Militareisenbahn und Vermehrung der Betriebsmittel 106,450 Mk, für Verbesserung der Geräthe und Feldausrüstung der Luftschifferabtheilung 368,300 Mk. (der Gesammtbetrag hierfür ist auf 680,000 Mk. geschätzt und soll der Rest später in Ansatz gebracht werden.)

Die für Berlin geplanten Neubauten wurden bereits an anderer Stelle erwähnt. Für die Erwerbung eines Truppen-Uebungsplatzes für das Gardekorps, sowie für Errichtung eines Lagers zwecks Unterbringung von Mannschaften und Pferden auf demselben werden bei einer Gesammtkostenberechnung von 7,000,000 Mark für 1893/94 5,000,000 Mk. gefordert.

Um von den Mannschaften schlechte Lektüre fern zu halten, soll für die Truppen mehr als bisher gute Lektüre beschafft und demgemäß die Bibliotheken besser ausgestattet werden. Bei den dauernden Ausgaben sind für diesen Zweck 25,600 Mk. mehr als bisher ausgeworfen; bei den einmaligen ordentlichen Ausgaben sind weitere 20.000 Mk. eingestellt worden.

Im Interesse der Vertheidigungsfähigkeit von Metz werden für die Anlage einer bombensicheren Gefrieranlage bei einem Gesammtkostensatz von 420,000 Mk. zunächst 20,000 Mk. für den Entwurf gefordert.

Militärische Gründe werden für die Verlegung einer Schwadron nach Mörchingen geltend gemacht, und damit zusammenhängend wird der zu beschleunigende Bau einer Kaserne beantragt. Die Kosten sind mit 650,000 Mk. vorgesehen, wovon 400,000 Mk. eingestellt werden; ebenfalls für Mörchingen wird der Bau einer evangelischen Garnisonkirche, deren Gesammtkosten sich auf 250,000 Mk. belaufen, beantragt.

Zur Umgestaltung bezw. Verstärkung der minder wichtigen unter preußischen Verwaltung stehenden Festungen werden 1,000 000 Mk. verlangt und dazu bemerkt, daß der Umfang dieser Arbeiten sich in den Grenzen des Gesammtergebnisses der Erlöse halten soll, welche aus dem Verkaufe hierbei entbehrlich werdender Grundstücke erzielt werden. Vertragsmäßig gesichert seien zur Zeit 14,020 000 Mk. Die Gesammtausgabe wird sich auf 13 500 000 Mk. belaufen, wovon 1,500,000 Mk. auf Ersatzbauten 2c., 12 000,000 Mk. auf fortifikatorische Verstärkungen entfallen.

Die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats belaufen sich auf 79,447 318 Mk, d. h. 2,223,302 mehr als für 1892/93. Als neue Forderung erscheinen 4,960 000 Mk., zur Beschaffung und Unterbringung von Feldbahnmaterial, welches mit dem Hinweise auf den Festungskrieg begründet wird. Für die Ergänzung des Kriegsbedarfs an Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für die Reserve und Landwehr werden 5,250,000 Mk. veranschlagt, wovon zunächst 1,750 000 Mk. in Ansatz gebracht sind. Im Interesse der Vertheidigungsfähigkeit der Festungen werden neu 1,026,000 Mk, zur artilleristischen Ausrüstung neuer Befestigungen 2c. werden 10,151,500 (+ 6,316,000) Mk. gefordert. Der Bedarf beziffert sich für die vom preußischen Kriegsministerium ressortirenden Festungen auf 23,651,000 Mk., für die bayerischen auf 2,640,000 M., darauf sind angesetzt für 1892/93 3,835,000 Mark, im nächsten Etat die vorsehend angegebene Summe, so daß für künftig vorbehalten noch 12,304,500 Mk. verbleiben. Im Ganzen sind bei den einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats 11,880,572 Mark Mehrausgaben angesetzt, welchen jedoch Minderausgaben im Betrage von 9,657,270 Mk. gegenüberstehen.

Der Etat für das sächsische Kontingent weist eine Einnahme von 224 152 Mk., dauernde Ausgaben 28,957,729 (+ 396 529) Mk. auf. Die einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat betragen 2,088,350 (— 1,527,000) Mk., die einmaligen Ausgaben im außerordentlichen Etat 3,296,000 (— 322,020) Mk.

Im Etat für das württembergische Kontingent ist eine Einnahme von 117,547 Mk. angesetzt. Die fortdauernden Ausgaben betragen 17,619,481 (+ 214,012 Mark), der ordentliche Etat der einmaligen Ausgaben 1,081,906 (+ 655,750) Mk., der außerordentliche Etat 2,181,056 (— 374,634) Mark.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 28. Nov. Im Berliner Hofbericht vom 27. November lesen wir: Ihre Königlichen Hoheiten die Kronprinzessin von Schweden und der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden begaben sich gestern Mittag von hier nach Potsdam, um den Kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais einen Besuch abzustatten und einer Einladung zur Frühstückstafel zu folgen. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedeten sich die Herrschaften von den Kaiserlichen Majestäten und fuhren vom Neuen Palais zu Wagen nach Potsdam, wo die Kronprinzessin von Schweden mit den Erbgroßherzoglich Badischen Herrschaften, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Hohenzollern und dem Herzog und der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin gleichfalls Besuche abstatteten. Hierauf kehrten die Herrschaften nach Berlin zurück.— Heute Nachmittag folgten die Kronprinzessin von Schweden mit den Erbgroßherzoglich Badischen Herrschaften einer Einladung des badischen Gesandten am hiesigen Hofe, v. Brauer, zur Tafel nach der badischen Gesandtschaft.

* **Karlsruhe**, 28. Nov. In parlamentarischen Kreisen nimmt man, wie aus Berlin mitgetheilt wird, Anstoß an der Art und Weise, wie die Urtheile der österreichischen und der englischen Presse über die Caprivi'sche Rede durch den halbamtlichen Telegraphen verbreitet und sogar durch den Reichsanzeiger verwerthet werden. Man weist es entschieden zurück, daß von irgend welcher ausländischen Stelle aus der Versuch gemacht wird, den deutschen Reichstag über seine Pflichten gegen das Vaterland belehren zu wollen. Vor Allem ist man in unseren parlamentarischen Kreisen der Ansicht, daß, nachdem Graf Caprivi so entschieden den Grundsatz der Nichteinmischung in die Rüstungsangelegenheiten unserer Bundesgenossen aufgestellt hat, das einfachste Taktgefühl die Wiener Ermahnungen an den Reichstag hätte verhüten sollen, noch dazu in einem Augenblicke, wo man in Oesterreich das Rekrutenkontingent nicht erhöht, sondern ermäßigt. Was würde man in Wien dazu sagen, wenn etwa die deutsche Presse den Oesterreichen über diese Maßregel entrüstete Vorhaltungen machen wollte? Wie man solche Vorhaltungen an der Donau einfach zurückweisen würde, so dürfe man sich nicht wundern, wenn die von dort ausgegangene Apostrophirung des deutschen Reichstags dasselbe Schicksal erfährt. Wir haben zum Reichstage das Vertrauen, daß er, auch ohne von auswärts an seine Pflicht erinnert zu werden, bewilligen wird, was Ehre und Sicherheit des Vaterlandes als unerläßlich gebieten Ueber die Grenze des Unerläßlichen aber nicht hinauszugehen, ist für die Abgeordneten bei der heutigen wirthschaftlichen Lage doppelt Pflicht. So ist dem Reichstage eine ganz ungemein verantwortungsschwere Aufgabe gestellt, und man hört in den parlamentarischen Kreisen vielfach die Ansicht äußern, daß der allein richtige Ausweg die Befragung des Volkes im Wege der Neuwahlen sein würde. Wir unsererseits wünschen, so schreibt der Hann. Kur., daß dies äußerste Mittel sich vermeiden ließe. Sollte die Regierung aber zu ihm greifen zu müssen glauben, so dürfte es in ihrem eigenen Interesse liegen, auf die Hilfe der ausländischen Patriotismusprediger zu verzichten, zumal, wenn diesen egoistische Hintergedanken unschwer nachzuweisen sind. Für England wie für Oesterreich bestehen viele Interessengegensätze mit Rußland. Beide haben das Bestreben, für den Fall eines Konfliktes mit dem großen Ostreiche die gewaltige Militärmacht Deutschlands für ihre Zwecke eintreten zu sehen, während für uns, wie auch Graf Caprivi so eben erst anerkannt hat, nicht der mindeste reale Streitpunkt mit Rußland vorhanden ist. Da schaut denn doch aus den englischen und österreichischen Preßäußerungen der Pferdefuß gar zu deutlich heraus, und deren Wirkung auf den deutschen Reichstag kann nur das Gegentheil des Beabsichtigten sein.

♂ **Berlin**, 28. Nov. Der französische Romanschriftsteller Le Roux berichtet in einem neuen Pariser Blatte über ein Interview, welches er mit dem Fürsten Bismarck in Varzin gehabt haben will. Jedenfalls ist der Bericht wenig gewissenhaft abgefaßt. Die dem Fürsten Bismarck in den Mund gelegte Aeußerung: „Die Entrüstung der Diplomaten und Journalisten ist kindisch, wer kann ernstlich glauben, daß man einen Krieg wegen einer Depesche macht?" hat allerdings die innere Wahrscheinlichkeit für sich. In der That schöpfte doch die damalige französische Regierung ihre Informationen über die Emser Vorgänge aus dem Berichte ihres Botschafters, Grafen Benedetti, und nicht aus einer amtlichen deutschen Zeitungsdepesche, auch wenn dieselbe gleichzeitig an die diplomatischen Vertreter im Auslande verschickt wurde. Wenn aber Le Roux dem Fürsten Bismarck Aeußerungen zuschreibt, wie die: „Ich hatte den Krieg nöthig, um alle deutschen Münzen im Feuer zusammenzuschmelzen. Der erste Vorwand ist der beste gewesen. Wenn dieser nicht genügt hätte, so wäre es ein anderer gewesen", so sind das offenbar Verdrehungen. Nach dem aktenmäßigen Material, das eben noch der Reichskanzler v. Caprivi dem Reichstage unterbreitete, ist es Frankreich, nicht Deutschland gewesen, welches einen Vorwand zum Kriege suchte, und deßhalb Forderungen an Deutschland stellte, die von allen europäischen Mächten als unberechtigte erkannt und erklärt wurden. Bei dieser Sachlage verüberflüssigt es sich, auf den Le Roux'schen Schwindel weiter einzugehen.

N **Berlin**, 27. Nov. Die erste Berathung der Steuervorlagen im preußischen Abgeordnetenhause ist heute zu Ende gegangen und es werden jetzt lange und schwierige Kommissionsarbeiten beginnen, die sich voraussichtlich bis in den Frühling hinein ausdehnen werden. Das Gesammtergebniß der ersten Berathung hat die Aussichten, zu einer Verständigung über dies große Werk zu gelangen, verstärkt und die Regierung kann auf den bisherigen Verlauf mit Befriedigung zurückblicken. Die große Mehrheit des Abgeordnetenhauses hat sich im Allgemeinen zustimmend zu den Grundzügen des Reformplanes geäußert; prinzipiellen Widerspruch erhoben nur die Deutschfreisinnigen und kleine Minderheiten anderer Parteien. Aber freilich, bei der im Allgemeinen wohlwollenden Stellungnahme der großen Parteien bleiben im Einzelnen noch zahlreiche Meinungsverschiedenheiten auszugleichen und gewichtige Bedenken zu beseitigen, nicht blos in nebensächlichen Punkten, sondern auch in sehr bedeutsamen Fra-

---

ψ Moderne Kunst und Malerei. II.

Eine kunstgeschichtliche Plauderei von

Max Voigt-Aly.

Der Kardinalpunkt der Naturalisten ist die Lostrennung vom althergebrachten Atelierschlendrian zu Gunsten der Naturwahrheit.

Nun ist aber die völlig naturgetreue Wiedergabe aus optischem Grunde thatsächlich unmöglich und entspricht wohl kaum der Aufgabe künstlerischen Schaffens. Ein Bild kann in dieser Beziehung nur ein je nach der Kraft des einzelnen Darstellertalentes verschiebbarer Grenzwerth des Natürlichen sein.

Denn die Mittel des Malers reichen nicht aus, die ganze Farbenskala vom hellsten Lichte bis zum tiefsten Schatten auf der kleinen Bildfläche zu durchlaufen, wie sie das Auge übersieht in freier Natur. Der Maler ist deßhalb gezwungen, die vom menschlichen Auge in weiter Zerstreuung im Freien aufgenommenen Farben zu übersetzen und in dem mit kleinerem Sehwinkel zu überschauenden Rahmen auf einer senkrechten Fläche zu einem Gesammtbilde zu vereinigen. Je größer der Näherwerth eines solchen Bildes dann die Wirklichkeit streift, um so unbewußter wird das Auge des Kulturmenschen ganz mechanisch die Farbenwerthe, wie auch die zeichnerische Perspektive zurückübersetzen. Man erinnere sich hierbei, daß das Erkennen eines Gemäldes erst eine Errungenschaft der Kultur ist, während der Naturmensch niemals ein Bild auch nur sinnlich fassen kann.

Wenn nun gesagt wurde, daß es dem Maler unmöglich sei, die gesammte Farbenskala in seinem Gemälde aufzunehmen, so ist der Gegensatz zwischen früherer und moderner Malerei leichter zu verstehen und beide in demselben Streben nach Naturwahrheit zu vereinigen. Während die frühere Dunkelmalerei das Licht zur vornehmsten Geltung brachte, konnte sie die Schatten nicht mehr genügend gliedern. Dieselben wurden pechartig und das Bild litt an Schwärze.

Im Gegensatze hierzu hellen die modernen Maler die Schatten auf und lassen demnach die Lichter weniger gegliedert; die breiten Lichtmassen machen das Bild kalkartig, es leidet an Weiße. Die vielen, wie mit Mehlstaub bestreuten Bilder in unseren Ausstellungen beweisen dies zur Genüge, ebenso wie der Kremser-Weiß-Fabrikant, der den größten Vortheil aus dieser milchigen Naturanschauung zieht.

Nun kann sich aber jeder Laie im Freien davon überzeugen, daß die lichtumflossenste Landschaft sehr tiefe Schattentöne zeigt und eine dunkle Abendlandschaft sehr kräftige Lichter hat, so daß also eine prinzipielle Dunkelmalerei weder in der Stimmung nach Sonnenuntergang ebensowenig wie eine prinzipielle Hellmalerei kaum annähernd beim ersten Morgengrauen auf einem Schneefelde statthaft ist. Die Landschaft ist nicht immer „grau in grau" in silberweichen Tönen ausgebreitet, und die Sonne malt oft die entzückendsten tiefen und grellen Farben oft auch in Dissonanzen.

Es begeht also der Naturalist zum Mindesten eine ebenso weitgehende Manirirtheit, wenn er „Plein air" zum Prinzipe aufstellt, wie der frühere Dunkelmaler. —

Das Kennzeichen des Naturalisten ist auch nicht „Plein air" an und für sich, sondern das Streben nach Wahrheit unter Bevorzugung des zerstreuten Lichtes in freier Natur.

Und dieser gesunde Naturalismus wird der Eckstein bleiben, welcher neu polirt und bossirt, den Aufbau der zukünftigen Malerei stützen wird. Jetzt sieht man freilich an den Sujets der Naturalisten, wie sie noch kleben an der neuen Richtung und das Schema nicht überwunden haben. Selten ist's, daß ein Bild der neueren Richtung Erhabenheit an sich trägt. —

Es ist also noch der zweite Eckstein emporzuwinden am Gerüste dieses Kunsttempels und neben der Wahrheit, soweit dieselbe auf organischer Natur beruht, auch die Schönheit des Gedankens im Bilde zu kultiviren.

Ganz verbreitet ist die allgemeine Folgerung, daß, weil diejenigen Kunstepochen die größten seien, welche sich am engsten an die Naturnachbildung lehnten, deßhalb unsere moderne Richtung die allein richtige sei. Meiner Ansicht nach ist dies eine Verwechslung! — Denn Niemanden wird einfallen zu behaupten, daß diejenigen Kunstepochen die bedeutendsten seien, in denen die Naturwahrheit vernachlässigt wird. Und auf der anderen Seite haben niemals diejenigen Künstler Hervorragendes geleistet, welche bei aller Naturtreue die Schönheit des Gedankens im Bilde vernachlässigten.

Wessen Name leuchtet denn aus den früheren Jahrhunderten zu uns herüber, dessen Träger nicht im Gebiete der Kunst die Wahrheit und Schönheit auf das Innigste verband mit der Erhabenheit des Gedankens? —

Will man Rubens und Rembrandt mit einiger Berechtigung zu den Naturalisten zählen, so muß man bedenken, daß sie wenigstens aus der platten Naturnachahmung ein poetisches Gegengewicht stellten in der Behandlung der Farbe und des Lichtes, abgesehen davon, daß Gedankenmangel absolut nicht ihre Bilder kennzeichnet. —

Wenn wir nun schließlich unsere letzte Kunstepoche in's Auge fassen, so liegt der Beginn des Kampfes zwischen Bedeutsamkeit des Inhaltes und strengen Naturstrebens im Anfange unseres Jahrhunderts, ohne daß derselbe bis heute zu einem Ausgleiche gekommen ist.

Die allmäliche Entwickelung aus der verrannten Malerei des vorigen Jahrhunderts bis zur Jetztzeit läßt sich stufenweise verfolgen von Cornelius, über Kaulbach und Piloty zu Liebermann und Uhde.

Cornelius legte den Hauptwerth der bildlichen Darstellung auf Formenbestimmtheit und Komposition, so daß er zu Gunsten der Linienschönheit gänzlich die Farbe vernachlässigte. Sein Schüler, Kaulbach, der den Meister auch in Komposition und Erfindung weit übertraf, brachte die Tonwirkung wieder zur Geltung. Unter seiner Führung begann die Herrschaft der romantischen Schule, deren zauberische Farbentönung wetteiferte mit malerischer Formenschönheit und hoher Bedeutsamkeit des Inhaltes. Doch verlor diese Schule den Boden der Naturwahrheit derartig, daß sie sich in Stylistik bald verstieg. Die bedeutendsten Vertreter dieser Richtung sind Schwind, Feuerbach und Genelli.

Auch auf dem Gebiete der Landschaftsmalerei begann zu dieser Zeit der Kampf des Naturstudiums gegen den romantischen Idealismus, indem man sich mehr und mehr von der Stimmungslandschaft entfernte. Lessing, Rottmann und Preller stehen mit ihren historisch-stylisirten Landschaften noch links, während Hildebrand und die beiden Achenbach im Mittelpunkt verblieben, bis schließlich mit L'Hermitte der volle Realismus zum Durchbruche auf diesem Gebiete kam. In den andern Malfächern schlossen sich gleichfalls dieser Richtung verschiedene Schulen in Deutschland an, so besonders die Düsseldorfer Schule, Camphausen, Sell u. A. Am weitesten schritt in Bezug auf Naturwahrheit Menzel vor, welcher Richtung, wenn auch nicht in dem Maße, unter Anderen Werner, Meyerheim, Gussow, Knaus folgten.

Auch in München bildete sich eine dementsprechende Schule, welche unter Pyloty's Führung, welche neben genialer Komposition vor Allem koloristische Realität kultivirte. Von dieser letzteren jüngeren Münchener Malerschule, deren Hauptrepräsentanten Gabriel Max, Defregger, Lenbach und die beiden jüngeren Kaulbach sind, ist der Schritt bis zur Hellmalerei nur noch ein kleiner. Hyde und M. Liebermann sind hier die ersten Vertreter, denen sich auf landschaftlichem Gebiete mehr oder weniger anschlossen die bedeutenden Maler Schindler, Kallmorgen, Schönleber, Hagen, Wenglein, Baisch u. A.

Diese hundert Jahre lange Bahn läßt sich in den Pinakotheken zu München sehr leicht verfolgen, und würde diese unmittelbare Anschauung unter Führung eines Sachkundigen die langsame Fortentwickelung der Kurve auf dem Gebiete der Kunst mehr verdeutlichen, als es die Feder eines Einzelnen vermag.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gen. Wo aber ein Wille ist, da ist auch ein Weg, und man darf vertrauen, daß er gefunden werden wird. Ein in alle wirthschaftlichen Interessen so tief eingreifendes, die wichtigsten sozialen und politischen Grundfragen berührendes Reformwerk kann nicht in allen Stücken Jedermanns Wünsche erfüllen. Wer die großen Ziele billigt, wird im Einzelnen manchem Wunsche entsagen müssen, wenn er zu einem Ausgleiche so mannigfacher Gegensätze gelangen will. Es ist auch wiederholt Seitens der Regierung versichert worden, daß sie sich keineswegs auf alle ihre Vorschläge versteifen werde, wenn ihr ein anderer gangbarer Weg gezeigt würde, z. B. in der Beschaffung eines anderweiten Ersatzes für die vorgeschlagene Vermögenssteuer. Man wird sonach auch von der Regierung das wohlwollendste Entgegenkommen erwarten dürfen, soweit nicht die wichtigsten Ziele und der Grundkarakter des Reformwerkes darunter leiden. So kann der bisherige Verlauf der Angelegenheit für Alle, welche die Reform für nothwendig und wohlthätig ansehen, ein befriedigender genannt werden.

N **Berlin**, 27. Nov. Das Zentrum hat nunmehr seinen Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes wieder eingebracht und es kommt damit in die parlamentarische Lage ein neues Moment, dessen Wirkung sich noch nicht vollständig übersehen läßt. Dem Antrage sind schon eine ganze Reihe anderer Initiativanträge aus dem Hause vorangegangen, so daß er, wenn ihm nicht etwa die Priorität zugestanden werden sollte, erst in einem vorgerückteren Stadium der Tagung zur Verhandlung kommen wird. In wie weit die Frage auf die Haltung des Zentrums gegenüber der Militärvorlage von Einfluß sein wird, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Was die Aussichten im Reichstage betrifft, so werden Zentrum und Sozialdemokraten natürlich für den Antrag sein. Die Konservativen und Freisinnigen werden sich in einiger Verlegenheit befinden, und es läßt sich jetzt noch nicht mit Sicherheit sagen, ob sich aus diesen Fraktionen genug Mitglieder finden, um dem Zentrumsantrage zu einer Mehrheit zu verhelfen. Aber auch wenn sich eine Reichstagsmehrheit für die Wiederzulassung des Jesuitenordens zusammenfinden sollte, erscheint die Zustimmung des Bundesrathes nach den bestimmten Erklärungen, die Graf v. Caprivi vor Kurzem wenigstens für Preußen abgegeben, ausgeschlossen, es müßten denn noch ganz seltsame Wandlungen vor sich gehen.

* **Dresden**, 27. Nov. S. K. H. der Prinz Heinrich von Preußen ist heute Vormittag hier eingetroffen und hat sich alsbald vom Bahnhofe nach dem Residenzschloß begeben, woselbst der hohe Gast von dem Könige und der Königin auf das Herzlichste begrüßt wurde.

Frankreich.

♁ **Paris**, 26 Nov. Die Mitglieder des Panamaausschusses erklärten gestern, wie gemeldet worden, in den Sprechräumen der Kammer, daß der Abg. Delahaye nichts Neues den von ihm auf der Tribüne erhobenen Anklagen hinzugefügt habe. Delahaye erörtert jetzt zunächst umständlich, welche Rolle der verstorbene Baron J. de Reinach in der Panama-Angelegenheit gespielt habe. „Er stand seit lange mit den Verwaltern der Kanal-Gesellschaft in Verbindung; er hatte ihnen Rathschläge gegeben und Dienste geleistet. Er war der Erfinder des Planes, welcher durch die Ausgaben von Loosobligationen im Jahre 1888 das schon gescheiterte Unternehmen wieder flott machen sollte. Da dieser Plan zu mißlingen drohte, bot er der Gesellschaft an, für 5 Millionen ihr die Unterstützung der Staatsgewalten zu verschaffen, auf welchen Vorschlag die Gesellschaft einging. Der Baron de Reinach hat diese 5 Millionen erhalten. Es ist also zunächst erforderlich, daß der Ausschuß sich die Rechnungsbücher der Gesellschaft aus dem Jahre 1888 vorlegen lasse und untersuche, zu welchem Zwecke die 5 Millionen dort eingetragen wurden. War aber de Reinach zu besonderen Spekulationen berechtigt, so bleibt zu untersuchen, welchen Gebrauch er außerhalb seines Bankhauses mit den 5 Millionen gemacht hat. Hier steckt der Knoten der ganzen Angelegenheit, auf dieser Grundlage muß sich die Untersuchung aufbauen. Fünf Millionen gehen nicht in Rauch auf; ihre Spur muß sich auffinden lassen. Und diese Verwendung hat der Ausschuß aufzusuchen. Hat Herr J. de Reinach allein sie empfangen und nicht verwendet, so muß sie sich in seinem Nachlasse finden; und dann haben die Reinach'schen Erben sich der Panama-Gesellschaft gegenüber über die Leistungen auszuweisen, welche diese Summe darstellt, oder sie haben letztere den Aktionären zurückzuerstatten. Aber wir werden sehen, daß die 5 Millionen, wenn nicht ganz, doch theilweise ausgegeben worden sind und daß der in Händen de Reinach's erbliebene Theil dazu bestimmt war, die Dienste zu vergüten, die er mit dem ausgegebenen Theil der Gesellschaft geleistet hat. Hier geht Delahaye zu der Rolle Arton's in der Angelegenheitl über. Arton und J. de Reinach waren in Besitz von Checkbüchern; 172 Checks sind an Politiker ausgezahlt worden; das ist ein öffentlich umlaufendes Gerücht. Der Abgeordnete Le Provost de Launoy wird dem Ausschuß Genaueres sagen. Im weiteren Verlaufe seiner Note gibt Delahaye noch verschiedene Rathschläge für die Auffindung des Geldes und anderer Dokumente, welche die Beweise für die Verwendung der 5 Millionen enthielten und insbesondere die Beschlagnahme der hinterlassenen Papiere de Reinach's; er wiederholt sonst Bekanntes, namentlich die Geschichte der 300,000 Fr., welche Floquet erhalten (sie seien nicht in der Summe der 5 Millionen einbegriffen gewesen) u. s. w. Er schließt mit der Bemerkung: „Ich habe der Kammer versprochen, ihr den Schlüssel der Schublade zu liefern, in welcher die Beweise der vom Gericht angeführten Thatsachen liegen; ich glaube sie geliefert zu haben." Daß der Ausschuß durch die Delahaye'sche Note nicht unbeeinflußt geblieben ist, geht aus den Beschlüssen hervor, die er gestern Abend gefaßt hat. Er beschloß nämlich, die Mittheilung der von Herrn Privat gesammelten Akten zu verlangen; er beauftragte seinen Vorsitzenden Brisson, die Regierung zur Veranstaltung einer medizinischen Untersuchung über den Tod de Reinach's aufzufordern und von ihr die Beschlagnahme der de Reinach'schen Papiere zu erheischen. Inzwischen stößt der Ausschuß in seinen Arbeiten auf immer neue Schwierigkeiten. Er wollte gestern die von der Libre Parole gegen Ant. Proust und den Senator Beral erhobene Anklage in's Klare ziehen, aber ein Redakteur dieses Blattes, der sich der Vorladung gestellt hatte, erklärte, nichts sagen zu können. Nur der Chefredakteur Drumont, der sich im Gefängniß befindet, habe die Befugniß, im Namen seines Blattes zu sprechen. Der Ausschuß hat darauf beim Justizminister Schritte, um die Vorführung Drumont's zu erwirken; aber als heute früh der Polizeikommissär Clement sich im Gefängniß einstellte um Drumont abzuholen, weigerte dieser sich, ihn zu begleiten. Er werde nur dann vor den 33 aussagen, wenn man ihn völlig in Freiheit setze und ihm so die Mittel gebe, sich die für seine Aussagen nöthigen Belege zu verschaffen. Mit diesem Bescheid kehrte Clement zum Ausschusse zurück, der sich nochmals an den Justizminister wandte, um zu erfragen, was da zu thun sei. Der Minister antwortete, er wisse es nicht: das einzige Mittel scheine ihm in der Begnadigung Drumont's zu bestehen, und zu einer solchen Maßregel möchte er doch nicht rathen. Die Sache nimmt, wie man sieht, phantastische Verhältnisse an. — In der Kammer ist heute der vielbesprochene Antrag Pourquery de Boisserin's ohne viele Umstände beseitigt worden, obwohl ihn der Antragsteller zum zweiten Male abgeschwächt hatte.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 27. Nov. Der Rest der Militärvorlagen ist heute Nachmittag von beiden Kammern genehmigt worden, so daß nunmehr die gesammten Vorlagen angenommen sind. Der König wird morgen in Person den Reichstag schließen.

Rumänien.

* **Bukarest**, 27. Nov. Der König eröffnete heute das Parlament mit einer Thronrede, in welcher es heißt, die bevorstehende Heirath des Thronfolgers sei ein glückliches Ereigniß, sie werde die Bande zwischen der englischen und rumänischen Dynastie, sowie der englischen und rumänischen Bevölkerung befestigen und weiter entwickeln und eine Bürgschaft für die Zukunft des Landes bilden. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten seien die freundschaftlichsten. Rumänien sei durch seine korrekte Haltung bei den internationalen Beziehungen, durch seine Mäßigkeit und den unwandelbaren Wunsch, Europa die unschätzbaren Wohlthaten des Friedens zu erhalten, ein geachteter Faktor in dem europäischen Konzerte geworden. Der glänzende Empfang des Königs in London und Wien sei ein Beweis für den Werth der Freundschaft Rumäniens. Was die griechische Angelegenheit angehe, so halte Rumänien seine Rechte als souveräner Staat aufrecht, entschlossen, dieselben ohne Herausforderung, aber auch ohne Schwäche zu vertheidigen. Die Thronrede bespricht sodann die finanzielle Lage und hebt hervor, daß die Mehreinnahmen bis zum 30. September 22 Millionen betragen. Schließlich werden zahlreiche Gesetzentwürfe, welche innere Reformen betreffen, angekündigt. Die Thronrede wurde sehr beifällig aufgenommen.

Baden.

□ **Karlsruhe**, 28. Nov. J. K. H. die Kronprinzessin Viktoria von Schweden und Norwegen hat auf der Reise von Stockholm nach Baden heute Nachmittag 4 Uhr 10 Min. den hiesigen Hauptbahnhof passirt.

§ **Karlsruhe**, 28. Nov. Der zum Bürgermeister von Leopoldshafen gewählte Gemeinderath, Herr Ludwig Bestenfelder, ist nunmehr auf sein Amt verpflichtet worden.

P. **Karlsruhe**, 28. Nov. (Telephonische Verbindung Karlsruhe-Mannheim-Frankfurt.) Das Karlsruher Tagblatt vom 27. d. M. enthält eine Anzeige des Vorstandes des kaufmännischen Vereins „Merkur" Karlsruhe, betreffend die Erstellung einer Telephonverbindung Karlsruhe-Mannheim-Frankfurt, worin derselbe allen Denen, welche in unermüdlichem Eifer ihn bei der Betreibung dieser Angelegenheit unterstützt und unterstützen wollten und ihm ihre Hilfe in bereitwilligster Weise zugesagt haben, seinen Dank ausspricht. Dem gegenüber mag festgestellt werden, daß nach einer dem Vorsitzenden der Handelskammer von der kaiserl. Oberpostdirektion hier zugekommenen Mittheilung der Vorstand des „Merkur" 1) über die Fernsprechverbindungsanlage, deren Zustandekommen er nun als sein Werk und Verdienst ausgibt, mit der Reichstelegraphenverwaltung offiziell gar nicht verkehrt, 2) früher zu zwei verschiedenen Malen und dann wieder am Samstag bei einem Beamten der Oberpostdirektion — ohne Wissen des Vorstandes derselben — bloß mündlich Erkundigungen über den Stand der Angelegenheit, bezw. über die Richtigkeit der neuesten Zeitungsnachricht eingezogen, endlich 3) auf den Gang der Angelegenheit auch nicht den mindesten Einfluß ausgeübt hat. Zur Aufklärung des hiesigen Publikums glaubt die Handelskammer die hier mitgetheilten Thatsachen veröffentlichen zu sollen.

Heidelberg, 27. Nov. Von der durch Reichsgesetz geschaffenen Möglichkeit, ein Gewerbegericht einzusetzen, hat die Stadt Heidelberg Gebrauch gemacht. Vor einigen Wochen schon ist vom Bürgerausschuß das Ortsstatut für ein solches Gewerbegericht genehmigt worden. Diese Angelegenheit interessirt die hiesigen Arbeiterkreise augenscheinlich in hohem Maße, denn eine auf heute von Seiten der Gewerkvereine in den großen Saal des Zwingers einberufene Versammlung zur Besprechung derselben war ungemein zahlreich besucht. Als erster Referent fungirte Herr Gleichauf aus Mannheim, ein sehr geläufiger Redner, der sein Thema sehr gut beherrschte und der Versammlung das Wesen und das Wirken eines Gewerbegerichts durchaus sachgemäß auseinanderzusetzen verstand. Der Vorstand des hiesigen Gewerkvereins, Herr Jakob, machte darauf die Versammlung mit den eigenen Bestimmungen des Ortsstatuts bekannt und verkündete, daß man in einer engeren Versammlung von Arbeitern eine Kandidatenliste für die zehn Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitnehmer aufgestellt habe. Man habe dabei die Absicht verfolgt, Parteikämpfen um die Besetzung der Stellen — wie solche in anderen Orten vorgekommen —, seien zu vermeiden und es sei auch gelungen, eine Liste aufzustellen, die in jener Vorversammlung von allen Seiten gebilligt worden sei. Die Liste wurde später vorgelesen und nahezu einstimmig genehmigt.

□ **Freiburg**, 26. Nov. Der unwillige Ton, in welchem ein ♂-Mitarbeiter von hier unsere Mittheilung bespricht, daß die Stadt daran gedacht hatte, das Colombi'sche Anwesen für die neue Universität zu erwerben, ändert an der Thatsache selbst nichts. Der Plan hat bestanden und ist an der Forderung (auf Wunsch stehen auch die genauen Zahlen zur Verfügung) vorläufig gescheitert.

♃ **Baden**, 27. Nov. Dem Trabersport wird erst seit Kurzem auf der wunderschönen Rennbahn Iffezheim gehuldigt und ist dadurch den übrigen Traberplätzen ein weiterer würdig angereiht worden. Im verflossenen Rennjahr gelangten auf sämmtlichen deutschen Bahnen über 285,000 M. zur Preisvertheilung; davon entfallen auf die Iffezheimer Trabrennen etwa 32,000 M. Im Ganzen waren 96 Trabstallbesitzer glücklich, welche mehr oder weniger sich in oben angeführte Gesammtsumme theilen. Mit mehr als 10,000 M. kamen nur 6 Besitzer heraus: Gestüt Mariahall mit 50,951 M., Gebrüder Beermann mit 18,748 M., J. Kiener mit 18,128 M., A. Jacob mit 15,955 M., X. Absmaier mit 13,965 M., Mr. Wilson 11,935 M. Von 10,000 M. bis 1000 M. herab waren 48 Besitzer preisgekrönt (darunter der hier weilende russische Fürst Menchikoff mit 5603 M.) und unter 1000 M. 42 Besitzer. Gegenüber den Flachrennpreisen zeigt sich hier die Vertheilung auf eine größere Anzahl von Besitzern.

♁ **Aus der Baar**, 27. Nov. Es ist gewiß freudigst zu begrüßen, wenn auch Männer in sehr hoher Lebensstellung sich mit regem Interesse an Allem betheiligen, was der Wohlfahrt des Einzelnen, wie eines ganzen Bezirkes förderlich ist. So läßt S. D. der Fürst von Fürstenberg keine Gelegenheit unbenutzt, wenn es sich darum handelt, auf dem Gebiete der Viehzucht, die ja in unserm Bezirke in hoher Blüthe steht, aber trotzdem in mancher Beziehung noch besserungsbedürftig ist, fördernd und aufmunternd einzugreifen. Und meistens ist es von schätzbarem Werthe, wenn solche Herren mit gutem Beispiele vorangehen; denn es wirkt entschieden nachhaltig auf die Landwirthschaft und Viehzucht treibende Bevölkerung. Erst in jüngster Zeit hat Herr Frank in Hüfingen den Auftrag erhalten, eine Anzahl Zuchtthiere vom schönsten Simmenthaler Schlag in Bereitschaft zu halten. Derselbe entledigte sich dieses ehrenden Auftrages zur vollsten Zufriedenheit. Vor wenigen Tagen war S. D. der Fürst unter Zuzug mehrerer Sachverständigen: der Herren Oberregierungsrath Lydtin, Landesinspektor Heizmann und Bezirksthierarzt Fischer bei Herrn Frank und kauften eine Sammlung der schönsten Thiere. Die Preise für Kalbinnen bewegten sich zwischen 1200 und 2000 M. das Stück. Gewiß eine hohe Summe, und doch dürfte dieselbe sich reichlich verzinsen und das Zuchtmaterial, welches aus diesem Stalle herauskommt, wird den Bezirk auf jene Höhe bringen, welche der Bezirk Meßkirch seit Jahren ununterbrochen behauptet.

≈ **Wiesleth**, 26. Nov. Das hiesige Pfarrhaus, das bei einem Kostenaufwand von über 5000 Mark einer gründlichen Wiederherstellung unterzogen wurde, ist nun nahezu vollendet. Es wurden u. A. 4 neue Zimmer errichtet, eine Waschküche erbaut, sämmtliche 8 Zimmer frisch tapeziert, neue Treppen aufgeführt, auch an der Vorderseite ein neues Fenster eingefügt und vieles Andere mehr, so daß das Haus jetzt von innen und außen einen recht stattlichen Eindruck macht. Wie wir hören, soll die Pfarrstelle bald zur Bewerbung ausgeschrieben werden.

Seitwärts dieses großen und breiten Stromes stehen zwei Koryphäen, einsam und ohne Schüler, Beide unerreicht im schärfsten Gegensatze zur herrschenden Realistik auf idealem Boden: Hans Makart und Adolph Böcklin, Maler voll sinnlich glühendster Farbenpracht, phantastischster Erfindung und Komposition und geniale Dichter auf der Leinwand! —

Leider hat Beide die Zügellosigkeit ihres Schaffens sie oft zu krankhaften Ueberreiztheiten verleitet. Makart's Gestalten verbrennen in der üppigen Farbengluth, sie wirken schemenhaft in der Farbe und sind verzeichnet in ihren Formen; sie leiden am „Nichtlebennichtsterbenkönnen". Im Gegensatze hierzu kränkeln Böcklin's Figuren sehr häufig am „Ungeborensein"; sie erscheinen vernachlässigt in der Ausführung und wirken bizarr durch ihre Naturwidrigkeit. Beide Bilder zeugen von einer geradezu wunderbaren Schöpfungskraft, so daß sie für die jetzige Kunstepoche von der größten Bedeutung bleiben werden; Makart, unübertroffen in seiner koloristischen Konzeption, Böcklin unerreicht in seiner stimmungsreinen Landschaft. Beide sind malerische Kraftgenies von großartiger Produktivität auf dem Gebiete der idealen Malerei.

In gleich genialer Weise schließt sich dieser selben, ideellen Richtung an Ferdinand Keller, dessen Werke nicht allein in Deutschland die lebhaftesten Sympathien gefunden haben, sondern den gleichen Weltruf besitzen. Wenn ich hier an eine seiner letzten Schöpfungen erinnere, so geschieht dies besonders deßhalb, um prägnant zu zeigen, wie gerade der ideelle Werth, der Gedanke eines Bildes in die Seele des Beschauers greift. Es ist die Verkörperung der Dankbarkeit, Verehrung und Liebe eines ganzen, hoch zivilisirten Volkes in der Apotheose des alten Kaiser Wilhelm's, deren erhabene Darstellung die Herzen aller Gebildeten ergriffen hat, mehr noch, als die der niederen Volksklassen.

Das Studium der Bilder dieser Richtung wird in der heutigen Künstlerwelt die Umkehr vom platten Naturalismus wesentlich fördern und wird den Weg zeichnen helfen für die nachfolgende Malergeneration, welche voraussichtlich eklektisch von Allem das Beste aus dem Kampfe des 19. Jahrhunderts herausnehmen wird. Der heute erkämpfte, reale Boden wird nicht verloren gehen, wenn auch ein Genie jene wunderbaren Farbenwerthe hineinzaubert, die bei allem Phantastischen niemals in ihrer Gesammtheit den Mangel an Naturwahrheit der einzelnen Töne zeigen, und nur dem poetischen Timbre ihre Wirkung verdanken, wie ihn die Seele des Meisters allein hat hineinlegen können.

So wird das ernsteste Studium der Natur die künftigen Maler dahin führen, auf solchem Fundamente nach voller Beherrschung der Naturwahrheit, die ideale Malerei zu befreien von den Schlacken schulgerechter Stylistik. Dann erst ist der Kampf dieses Jahrhunderts in der Malerei beschlossen und die Kunst hat wiederum die Vollendung einer gewaltigen Epoche zu verzeichnen; denn Idealismus in Konzeption und Komposition, Realismus in der Ausführung werden stets die beiden Leitsterne bleiben aller Kunst, von denen keiner den anderen verdunkeln darf.

Mögen nun diese Auseinandersetzungen dazu beitragen, die gegenwärtig schroffen Gegensätze in der Künstlerwelt zu überbrücken und der Ueberzeugung Bahn brechen, daß jedes ernste Streben in der Kunst berechtigt bleibt. Es ist von diesem Standpunkte der jetzt tobende Kampf der Sezessionisten in München nur zu bedauern, da er deutlich kennzeichnet, wie der in eine bestimmte Richtung vertiefte Blick getrübt ist für das große Allgemeine, für die Einheit des einen großen Geistes, der in den verschiedensten Offenbarungsstufen in der Kunst sich wiederspiegelt.

(**Ein Motiv zur Freundschaft.**) Mendel Hirsch und Loeb Zeittel — so erzählt man der Berliner Täglichen Rundschau — leben in heftiger Feindschaft, erbittertere Nebenbuhler in der „alten Kleiderbranche" wurden nie gesehen; und nun will es der tückische Zufall, daß Loeb eines Abends, als er sich nach des Tageslast in einem benachbarten Biergarten mit einem Schnitt zu stärken gedenkt, nur noch an einem kleinen Tisch einen Platz findet, allwo sich sein Todfeind Mendel Hirsch bereits breit gemacht hat. Dem Kerl weichen? Nie! Entschlossen setzte sich Loeb an denselben Tisch, ohne den vor Wuth blaß gewordenen Mendel eines Blickes zu würdigen. Beide drehen einander den Rücken zu und folgen so dem Konzerte, das eine Wiener Damenkapelle hier allabendlich losläßt. Da naht das Verhängniß in Gestalt einer „tellersammelnden" Künstlerin; das junge Mädchen hält Mendel den Teller eindringlich unter die Nase, vor seinem Todfeind will er sich am wenigsten eine Blöße geben, er opfert einen Sechser. Jetzt wendet sie sich nach Loeb mit nickelheischendem Blick. Ein mürrisches Stutzen — dann sagt er stolz abweisend, mit leichter Handbewegung nach seinem Tischnachbar: „Mer haben schon gegeben, mer gehören zesammen!"

(**Aus englischen Witzblättern.**) Sicheres Zeichen. „Bitty, ich glaube, ich bin verliebt!" — „Warum Tommy?" — „Ich wasche jetzt unaufgefordert meinen Hals und kämme meine Haare!" — — Unverfroren. Gläubiger (bestimmt): „Mein Herr, ich werde jede Woche kommen, bis Sie diese Rechnung bezahlen." — Schuldner (höflich): „Dann mein Herr, spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß unsere Bekanntschaft zu einer Freundschaft ausreifen wird." — — Kindliche Philosophie. Ein kleiner Junge, der aufmerksam einen Neger betrachtete, sagte zu seiner Mutter: „Wie dunkel er ist Mama; er ist wohl bei Nacht groß geworden." — — Galant. Bei einem Banket von Feuerwehrleuten ließ Einer die Frauen hoch leben, wie folgt: „Ich trinke auf die Frauen; ihre Augen entzünden das einzige Feuer, das wir nicht löschen können, und gegen das es keine Versicherung gibt."

— —

Zum Unterrichtsbeginn im Winterhalbjahr.

Wohl mancher Familienvater hat sich dieser Tage schon mit Bedauern und Sorge gefragt, warum der Beginn des Schulunterrichts z. Z. noch um 8 Uhr stattfindet, trotz des um diese Zeit entschieden noch ungenügenden Tageslichts. Wie wir hören, beruht das auf einer Verfügung des großh. Oberschulraths, welche erst vom 1. Dez. ab den Unterrichtsbeginn auf 8½ Uhr verlegt. Nach unserer Ansicht ist das um mindestens 14 Tage zu spät, und diese Ansicht deckt sich mit einem „Eingesandt" in der Wertheimer Zeitung, welches, offenbar aus sachverständiger, ärztlicher Feder herrührend, den Beginn des Unterrichts vom 15. November bis 15. Februar um 8½ Uhr verlangt. Nach der mitteluropäischen Zeit, welche bei uns seit 1. April d. J. Geltung hat, geht die Sonne für unsere Gegenden in der 2. Hälfte des November zwischen 7 Uhr 51 Minuten (am 15.) und 8 Uhr 16 Minuten (am 30. Nov.) auf, und zwar in einem für ihre Wirkung recht ungünstigen Winkel. Demnach fiel der Beginn des Unterrichts in den letzten Tagen schon in die Zeit vor Sonnenaufgang, und was das in den meist trüben, bedeckten Novembertagen sagen will, weiß Jedermann aus Erfahrung. Kommt etwa noch dazu, daß das Schulgebäude nicht frei steht, sondern benachbarte Gebäude ihm noch Licht entziehen, so wird es vor 9 Uhr in manchem Schulzimmer kaum Tag, und eine Schädigung der Augen ist unausbleiblich. Vermehrt wird dieselbe noch durch die schlechte Gewohnheit mancher Schüler, vor Beginn des Unterrichts die etwa zu Hause versäumte Vorbereitung noch rasch nachzuholen, oder sogar noch Aufgaben von begabteren und fleißigeren Schülern abzuschreiben. Wenn das nun auch von der Schule nicht gewollt ist, so werden die schlimmen Folgen, d. h. die Schädigung der Augen, ihr doch zur Last gelegt werden.

Es liegt unserer Meinung nach im eigensten Interesse der Schulbehörden, Alles aufzubieten, um den der Schule gemachten Vorwurf der Gesundheitsschädigung zu entkräften und den Prozentsatz von 65 Prozent Kurzsichtigen, welche aus den höheren Schulen durchschnittlich hervorgehen, möglichst zu verrin-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gern. Wir können daher auch nicht glauben, daß, wie verlautet, für den Ausfall der ersten halben Stunde die Pausen zwischen den einzelnen Stunden aufgehoben werden sollen. Es wäre das ein Rückschritt auf dem Gebiete der Schulhygiene, welcher der Schulbehörde mit Recht den Vorwurf ungenügender Sorge für die Gesundheit der Schüler zuziehen würde. Nachdem die aus den hervorragendsten Aerzten des Landes zusammengesetzte elsaß-lothringische Kommission eine Pause nach jeder Stunde Behufs Bewegung im Freien, Entspannung der Augen und Lüftung der Schulzimmer für absolut nothwendig erklärt hat — und mit ihr stimmen alle Aerzte überein, welche sich mit der Schulfrage befaßt haben, halten wir es für unmöglich, daß eine Schulbehörde die große Verantwortung auf sich nimmt, diese Maßregel ohne Weiteres wieder aufzuheben. Ihre Aufgabe wäre es vielmehr, darauf zu achten, daß die Pausen wirklich im Sinne des trefflichen „elsaß-lothringischen Gutachtens" mit Spielen im Freien ausgefüllt und während derselben die Zimmer gelüftet werden. Statt dessen sieht man vielfach die Schüler, namentlich der höheren Klassen, mit Büchern vor der Nase in den Pausen auf und ab gehen, während sie am Besten durch Ballspiele u. dgl. ihre Augen für scharfes Sehen in die Ferne üben und sich zugleich energisch bewegen sollten, als Gegengewicht gegen das der Jugend so schädliche viele Sitzen. Hiezu müßten sie unseres Erachtens strenge angehalten werden und am Besten wäre es, wenn die Lehrer selbst die Spiele leiten würden, wie das in England geschieht.

Städtisches.

☐ **Karlsruhe**, 28. Nov. Die heutige Feier des 50. Geburtstages der Drillingsgeschwister H. fand gestern im Familienkreise in gemüthsvoller und sinniger Weise statt. Eine besondere Weihe erhielt das Fest durch die Auszeichnungen, welche der Familie durch JJ. KK. HH. den Großherzog und die Großherzogin zu Theil wurden. Der Großherzog verlieh der noch rüstigen, 78jährigen Mutter der Drillinge die große goldene Medaille mit der Inschrift: „Zur Erinnerung an den 28. November 1892. Frau O." Die Drillingstochter erhielt von der Großherzogin das photographische Bildniß in Goldrahmen. Außerdem ließ die Großherzogin der Mutter einen prachtvollen Blumenstrauß zustellen. Zwei Schreiben an die Familien sprachen die herzliche Theilnahme und freundlichen Wünsche und Anerkennungen der hohen Herrschaften aus.

☐ **Karlsruhe**, 28. Nov. Ben Akiba wurde am Samstag Nachmittag wieder einmal Lügen gestraft. Ein Baumputzer, welcher auf einen Alleebaum in der Ettlinger Landstraße gestiegen war, um die Aeste zurückzuschneiden und welcher sich vorher etwas gestärkt zu haben schien, schlief auf dem Baume ein und konnte erst erweckt werden, als man ihn, um das Herabfallen zu verhindern, anbinden wollte. — Ein Weinagent wurde vorgestern wegen Vergehens gegen §. 175 des St.-G.-B. in Haft genommen.

§ **Karlsruhe**, 28. Nov. Die Museumsgesellschaft veranstaltet im Laufe des Winters folgende Vergnügungen: Am 6. Januar Ball, am 14. Januar Tanzunterhaltung, am 28. Januar Ball, am 4. Februar Tanzunterhaltung, am 14. Februar Ball.

* **Karlsruhe**, 28. Nov. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 313 Fremde auf.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 28. Nov. Der Kaiser empfing gestern Abend zu einer Konferenz den General v. Hahnke, darauf den Reichskanzler Graf v. Caprivi, welcher auch zur Abendtafel im Neuen Palais verblieb. — Dem Vernehmen nach trifft morgen das Großfürstenpaar Wladimir aus Paris zum Besuch in Potsdam ein und nimmt voraussichtlich im Neuen Palais Wohnung. — Die Rückkehr des Kaisers aus Pleß nach Berlin erfolgt nach den bisherigen Bestimmungen am 1. Dezember Morgens 7½ Uhr.

* **Berlin**, 28. Nov. Der Reichsanzeiger meldet: Der Kaiser verlieh den Schwarzen Adlerorden dem Fürsten Reuß ältere Linie und dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, und das Großkreuz des Rothen Adlerordens dem Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt.

* **Potsdam**, 28. Nov. Der Kaiser ist heute früh 8½ Uhr nach Pleß abgereist.

* **Köln**, 28. Nov. Die Infanteriekaserne der 65er brennt.

* **München**, 28. Nov. Eine gestern Abend stattgehabte, zahlreich besuchte Versammlung von Schriftstellern und Journalisten billigte den ausgearbeiteten Entwurf zur Gründung einer Pensionskasse für Schriftsteller und Journalisten. Die allgemeine deutsche Schriftsteller- und Journalistenversammlung, welche im nächsten Jahre hier tagt, wird über die Gründung einer Pensionskasse, wie solche für Schauspieler besteht, Beschluß fassen.

* **Paris**, 28. Nov. Die Abgeordneten Abillerolye, Laferronays werden die Regierung befragen betreffs der Umstände des Todes Reinach's und der Gründe, welche die Leichenschau verhinderten. — Baron Hirsch ist auf der Jagd leicht verwundet worden.

* **Rom**, 28. Nov. Einer Blättermeldung zufolge werde Admiral Racchia im Dezember zum Marineminister ernannt werden.

* **London**, 28. Nov. Einer Reutermeldung aus Zanzibar zufolge ist die englisch-deutsche Grenzkommission in Wanga eingetroffen.

* **London**, 28. Nov. Nach einer Meldung aus Buenos-Ayres legte der Finanzminister dem Präsidenten ein Expose über die Staatsschuld vor, wonach dieselbe 49,000,000 Dollars Papiergeld und 407,000,000 Dollars Gold beträgt. Diese Schuld beansprucht eine jährliche Verzinsung von 1,500,000 Dollars Papiergeld und 25,250,000 Dollars Gold. Der Minister erklärt, das Land werde die Baarzahlung nicht wieder aufnehmen können. Die Zahlungen der fundirten Obligationen müßten während des Moratoriums aufhören, weil sie für die Nation unheilvoll seien. Er werde vorschlagen, die Papier-Emissionen zu 2½ Dollars für einen Dollar Gold zu konvertiren. Die Aktiva von 80 Millionen Dollars in der Nationalbank werden von dem Minister als verloren betrachtet.

* **London**, 28. Nov. Die Anarchisten sagten aus Mangel an Rednern das Protestmeeting auf dem Trafalgarsquare gegen die Auslieferung François ab. Trotzdem versammelten sich einige Tausend auf dem Trafalgarsquare, darunter ausländische Revolutionäre und viele Neugierige. Einige versuchten Ansprachen zu halten, was jedoch die Polizei nicht zuließ. Sie verhinderte auch die Menge am Stehenbleiben, so daß keine Störungen der Ruhe stattfanden.

* **London**, 28. Nov. Die Times melden aus Calcutta, Sherafzul-Khan, welcher die Herrschaft von Chitraban an sich gerissen hat, erklärte sich für einen Vasallen des Emirs von Afghanistan. Letzterer wußte wahrscheinlich von der Absicht Sherafzuls, einen Einfall in Chitral zu machen, und unterstützte denselben. Die Times weisen darauf hin, daß der Emir kein Recht habe, sich in die Angelegenheiten Chitrals einzumischen. Der englische Agent für Chitral, welcher ein eingeborener Offizier der indischen Kavallerie sei, verbleibe in dieser Stadt mit 15 berittenen Soldaten. — Nach einem Telegramm der Times aus Cairo hat Osman Digma 1000 Mann in Amet bei sich. — In Limerick ist gestern Abend unter den Mannschaften der 18. Batterie, welche mit den Mannschaften der Garde in Streit gerathen waren, eine ernstliche Meuterei ausgebrochen. In angetrunkenem Zustande zerbrachen sie die Fenster mehrerer Häuser und Waarenlager. Sechs Mann wurden verhaftet. — An einem Antwortschreiben an die sozialdemokratische Vereinigung führt Gladstone aus, die Frage der öffentlichen Arbeiten für die beschäftigungslosen Arbeiter nehme die Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch.

Frankfurter telegraphische Kursberichte
vom 28. Nov. 1892. 3 Uhr 25 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	169.80
3% D. Reichsanleihe	86.20	Napoleonsd'or	16.21
4% dto.	107.95	Privatdiskonto	2½
4% Preuß. Konsol	106.95	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	102.25	Kreditaktien	268.10
4% „ „ M.	103.75	Diskonto-Kommandit	184.80
Oesterr. Goldrente	98.—	Staatsbahn	—.—
Silberrente	82.50	Lombarden	82.30
4% Ungar. Goldrente	96.20	Tendenz: still.	
1880r Russen	96.90	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	63.50	Oesterr. Kreditaktien	168.50
Italiener komptant	92.70	Oesterr. Staatsbahn	—.—
Aegypter	99.20	Lombarden	140.90
Spanier	63.10	Diskonto-Kommandit	184.50
Zoll-Türken	93.20	Laurahütte	110.80
Banken.		Gelsenkirchen	167.90
Kreditaktien	267¾	Dortmunder	59.60
Diskonto-Kommandit	184.—	Bochumer	111.50
Darmstädter Bank	133.80	Rubelnoten	200 70
Handelsgesellschaft	134 80	Tendenz: beh.	
Deutsche Bank	159.70	**Wien.**	
Dresdener Bank	141 20	Kreditaktien	317 10
Bahnaktien.		Staatsbahn	295.10
Schweiz. Nordostbahn	108.10	Lombarden	93 50
„ Zentralbahn	117 90	Ungarn	113.70
Gotthard	156.40	Marknoten	58.87
Lombarden	82.10	Tendenz: beh.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	198.50	3% Rente	99.70
Hess. Ludwigsbahn	111.60	Spanier	63¼
Wechsel und Sorten.		Türken	21.70
Wechsel a. Amsterdam	168.47	Ottomane	595.—
„ „ London	20.35	3% Portugiesen	23⅝
„ „ Paris	80.93	Tendenz: beh.	

* **Frankfurt a. M.**, 28. Nov., 5 U. 50 M. (Abendkurse.) Kreditaktien 268¾, Lombarden 82.40, Disk.-Komm. 184.90, Aegypter 99.20, Gelsenkirchen 138.50. Fest.

* **Berlin**, 28. Nov. Diskonto-Komm. 184.60, Dortmunder 59.40, Bochumer 110.60 Fest.

* **Paris**, 28. Nov. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 99.80, 3pr. Portugiesen 23½, Spanier 63⅜, Türken 21.72, Banque ottom. 594, Rio Tinto 322, Banque de Paris 687. Fest.

(Redaktions-Briefkasten.) E. hier: Ihre Vermuthung wird uns als richtig bestätigt. Als verantwortlicher Redakteur zeichnet ein früher beim Bad. Landesboten beschäftigt gewesener Herr Ehret. Die eigentlichen Leiter des Blattes sind die Herrn Anwalt L. Weyl und Prof. Heimburger. Das Vorgehen der Staatsanwaltschaft gründet sich auf § 19 III des Preßgesetzes, und nicht auf § 9, wie es infolge eines Versehens des Korrektors in unserer Sonntagsnummer hieß.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Cels.-graden
28	8	Mullaghm.	765	SSW	frisch	bedeckt	11
	8	Aberdeen	760	SW	frisch	halb bed.	9
	8	Christiansd	748	SW	stürmisch	Regen	9
	8	Kopenhag.	769	WSW	schwach	Nebel	2
	8	Stockholm	760	SSW	mäßig	Regen	3
	8	Haparanda	746	W	leicht	heiter	0
	8	Petersburg	766	SW	mäßig	bedeckt	— 3
	8	Moskau	775	WSW	leis. Zug	bedeckt	9
	8	Cork	772	WSW	schwach	Regen	10
	8	Cherbourg	774	S	schwach	bedeckt	9
	8	Helder	773	WSW	mäßig	wolkig	8
	8	Sylt	769	WSW	leicht	Nebel	5
	8	Hamburg	772	SW	leis. Zug	Nebel	1
	8	Swinemde.	772	SW	schwach	Dunst	— 5
	8	Neufahrwss	772	S	leicht	bedeckt	— 7
	8	Memel	772	SSW	mäßig	bedeckt	— 1
	8	Paris	777		still	bedeckt	3
	8	Münster	773	SW	leis. Zug	Nebel	4
	8	Karlsruhe	777		still	bedeckt	1
	8	Wiesbaden	777		still	bedeckt	0
	8	München	776	SO	leicht	bedeckt	— 1
	8	Chemnitz	776	SW	schwach	bedeckt	— 1
	8	Berlin	774	SSW	leicht	bedeckt	— 3
	8	Wien					
	8	Breslau	777	S	leis. Zug	Dunst	— 8
	8	Ile d'Aix	775	ONO	schwach	heiter	7
	8	Nizza	772	O	leis. Zug	wolkenlos	3
	8	Triest					

(Uebersicht der Witterung.) Das barometrische Maximum, dessen Intensität seit vorgestern beträchtlich zugenommen hat, bedeckt noch Mitteleuropa, doch hat sich sein Kern ganz auf den Osten des Binnenlandes verlegt, so daß die bisherige nördliche Luftbewegung aufgehört hat; in Deutschland — von der Westgrenze abgesehen — herrschte dagegen am Morgen noch meist Frost. Im hohen Norden ist eine sehr tiefe Depression erschienen. Da das Ortsbarometer im Fallen begriffen ist, so dürfte sich ihr Einfluß weiter südwärts auf das Binnenland ausdehnen; demnach wäre trübes, aber etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fgk.	Rel. Fgk.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
26. Nov. Abs. 9 U.	759 4	— 0.6	3,9	88	NO	klar	—
27. Nov. Mrgs 7 U.	759,3	— 0,6	4 1	92	„	f. wkg.	Reif,
Mtgs 2 U.	61 5	+ 3 4	4 1	70	„	„	—
Abs. 9 U.	763,7	+ 0.8	4,0	82	„	bedeckt	—
28 Nov. Mrgs 7 U.	765,4	+ 0,8	4 2	87	SO	„	—
Mtg. 2 U.	765 3	+ 4 0	4.7	77	NO	„	—

Geboren.

Karlsruhe, 25. Nov. Elise, V. Jak. Hein, Blechner. — 27. Nov. Robert Otto Karl, V. Julius Ebrhardt, Postsekretär. — 28. Nov. Elsa Barbara, V. Friedr. Jäger, Schmied.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 26. Nov. Hartmann, August, von Elbingerode Maler hier, m. Emma Klumpp von hier; Liedtke, Richard, von Stallupönen, Ingenieur in Hörde, m. Amalie Neßler von hier. — 28. Nov. Lindner, August, von Freyhan, Kassier hier, m. Anna Klingmann von Bödigheim; Winkler, Johann, von Pusarnitz, Müller in Lienz, m. Auguste Fuchs von Bruchsal; Rotzinger, Emil, von Albbruck, Gewerbelehrer in Mannheim, m. Marie Koch von Leiberstung; Kappler, Emil, von hier, Eisendreher hier, m. Elisabeth Berger von Hilsbach.

Gestorben.

Karlsruhe, 25. Nov. Heuberger, Wilhelm, Lackier, 45 J. — 26. Nov. Speier, Marie, Schuldieners Gattin, 62 J.

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn 7 Fl.-Loose.

72. Serienziehung am 15. Novemb. 1892
Prämienziehung am 15. Dezember 1892.

Serie 9 12 153 194 201 489 524 533 695 752 788 922 1008 1076 1138 1149 1218 1226 1253 1340 1576 1614 1637 1667 1701 1753 2029 2053 2166 2249 2252 2440 2497 2509 2518 2581 2645 2895 2918 2923 3031 3105 3174 3212 3405 3480 3616 3650 3666 3703 3714 3762 3815 3896 4043 4054 4483 4512 4522 4583 4593 4716 4932 4939

Brüsseler 2½% 100 Fr.-Loose von 1836.

36. Verloosung am 15. November 1892.
Zahlbar am 2. Januar 1893.

Gezogene Serien:

1652 4063 4301 7346 10652 11539 17381 18559 18831 22496 23771 24292 25345 25605 26761 27964 28776 31234 31833 32225 43780 45873 46677 51501 51520 57484 58128 60093 60688 63065 69003 69596 73540 76433 77962 81161 83052 85349 88728 92249 92912 93744 94840 96185 97021 97484 97573 112678 113617.

Prämien:

à 100,000 Fr. Serie 18831 Nr. 14.
à 2500 Fr. Serie 88728 Nr. 9.
à 1000 Fr. Serie 69003 Nr. 5.
à 500 Fr. Serie 58128 Nr. 7, 88728 11.
à 150 Fr. Serie 1652 Nr. 4 20, 10652 21, 11539 14, 17381 18, 18831 16, 22496 16, 24292 3 6, 43780 22, 51501 6, 51520 9, 57484 18, 60688 3, 69596 18, 77962 23, 81161 2 12, 92912 21, 113617 4
à 110 Fr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Schwedische 10 Thlr.-Loose von 1860.

Verloosung am 1. und 2. November 1892.
Zahlbar am 1. Februar 1893.
à 10,000 Thlr. 183860.
à 1000 Thlr. 185628.
à 500 Thlr. 135451.
à 150 Thlr. 42338 170631 172192 221545.
à 60 Thlr. 42026 74818 78386 112511 131922 156591 174123 187772 196016 235422.
à 35 Thlr. 18773 21879 22819 30783 45730 61932 62528 63369 63523 64802 72621 103706 108692 121504 150041 162503 184701 194597 201436 233464.
à 25 Thlr. 14451 16952 19116 30057 34698 35503 41039 46971 52179 52620 60804 63887 75763 86308 89134 91876 94386 97797 114466 124475 127707 137369 143901 144657 165479 169160 175553 178253 182109 191334 202577 213993 214066 215671 215867 230645 235446 238691.

Oesterreichische allgemeine Boden-Kredit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldverschreibungen I. Emission von 1880.

68. Verloosung am 16. November 1892.
Zahlbar am 1. Juni 1893.

Prämienziehung:

à 45,000 Fl. Serie 3952 Nr. 19.
à 2000 Fl. Serie 2833 Nr. 4.
à 1000 Fl. Serie 2338 Nr. 31, 3056 3.

Amortisationsziehung:

Serie 205 1271 1818 1838 2332 2610 2729 2784 3058 3309 3867 Nr. 1—100.

Ungarische Prämien-Anleihe (100 Fl.-Loose) von 1870.

73. Verloosung am 15. November 1892.
Zahlbar am 15. Mai 1893.

Gezogene Serien:

276 312 362 550 894 1321 1349 1429 1607 1631 1698 1761 1785 1870 1879 1937 2086 2143 2284 2292 2318 2727 2783 2923 3066 3115 3441 3599 3659 3798 3803 4098 4164 4392 4394 4600 4657 4799 4889 4988 5082 5214 5499 5502 5550 5612 5626 5634 5708 5764 5984.

Prämien:

à 150,000 Fl. Serie 276 Nr. 36.
à 15,000 Fl. Serie 4394 Nr. 25.
à 5000 Fl. Serie 5764 Nr. 7.
à 1000 Fl. Serie 2318 Nr. 31, 2783 49, 4392 32, 4889 20.
à 500 Fl. Serie 276 Nr. 33, 312 38, 894 2, 1321 36, 1607 18, 1761 15, 2086 32, 2292 5, 2318 23, 3115 5 27, 3599 29, 4098 23, 4394 36, 4657 7, 4988 42, 5082 16, 5550 31.
à 152 Fl. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Genuefer 150 Lire-Loose von 1869.

(Berichtigung.)

In der Verloosung vom 2. November 1892 muß es statt Nr. 68280 richtig 68288 heißen.

Serbische Obrt-Anleihe (5% amortisirbare Rente von 1888).

10. Verloosung am 15. November 1892.
Zahlbar am 1. Dezember 1892.

651—660 4101—110 7331—340 8251—260 361—370 11221—230 17871—880 18681—690 21501—510 22951—960 23651—660 25071—080 28661—670 30401—410 38311—320 46091—100 731—740.

Reggio 3½% 120 Fr.-Loose.

53. Verloosung am 2. November 1892.
Zahlbar am 1 März 1893.
à 10,000 Fr. 38715.
à 400 Fr. 59153.
à 300 Fr. 19417 44116.
à 250 Fr. 55076 60820 97155.
à 200 Fr. 13372 18770 25481 25964 31583 35985 38248 58786 59869 69305 88730 101223 101807.
à 120 Fr. 663 749 873 899 1014 144 149 161 283 415 450 555 796 821 869 890 991 2350 630 831 836 974 981 3182 293 476 536 608 733 962 969 985 4039 286 361 426 442 758 773 5102 130 308 339 487 556 709 758 908 6004 099 191 199 438 557 737 763 821 870 884 936 966 7118 535 541 615 701 711 808 8016 115 160 206 385 408 494 647 746 843 955 9352 402 409 805 866 933 979 10190 324 336 392 436 499 503 522 857 889 909 975 977 11238 380 646 727 12034 210 294 371 408 731 13006 344 413 436 462 562 594 665 846 866 876 14060 140 175 207 307 460 479 545 590 737 748 868 15047 625 814 846 960 991 16033 303 374 400 676 695 17144 613 628 773 787 833 874 891 903 919 944 18118 401 521 567 575 690 723 815 833 898 935 19175 235 336 442 505 617 682 756 774 825 848 862 975 991 997 20060 147 527 670 683 897 21022 361 961 970 22089 275 404 448 522 553 570 655 728 740 827 908 23116 136 229 700 711 732 24110 130 480 491 497 698 803 885 901 955 979 25070 112 130 230 360 436 494 556 585 624 688 952 983 26057 269 542 547 580 581 885 593 742 855 27077 269 305 428 502 593 603 728 28012 014 129 182 395 551 729 804 29014 024 042 183 190 347 549 573 674 984 30006 041 046 251 340 469 507 784 908 31002 068 217 275 282 466 506 533 603 781 804 900 32138 144 347 423 453 530 565 600 738 767 805 818 33060 111 117 461 574 578 727 836 993 34050 124 142 151 163 187 191 220 466 630 711 769 985 35248 333 368 464 475 820 886 36009 017 140 306 347 360 708 856 988 37142 585 597 619 718 818 38040 048 069 296 361 439 593 924 39080 528 560 591 610 630 722 806 895 40495 787 919 921 41103 207 226 345 435 630 683 956 986 995 42119 174 349 692 812 944 967 43217 343 573 811 875 44084 266 297 388 958 45295 664 46140 206 229 354 590 614 792 831 873 947 960 47056 309 323 358 632 48094 268 517 651 661 667 683 725 866 924 925 49133 166 348 463 477 508 740 940 50207 242 440 749 894 943 51158 284 353 423 773 971 52146 299 387 622 721 732 761 787 877 954 989 53003 418 559 581 634 642 920 54204 336 536 618 721 759 804 829 55055 184 467 729 998 56413 438 467 691 878 898 959 57087 299 319 361 605 683 739 743 834 966 58060 307 522 733 835 848 937 59048 111 229 441 511 573 659 817 891 912 60145 206 290 326 875 972 61077 138 190 360 516 526 779 784 62274 404 635 639 672 775 909 916 930 63018 031 059 667 64052 110 116 128 182 217 472 909 930 65012 245 261 289 299 460 519 600 718 66030 083 615 647 670 687 964 67000 207 214 231 322 955 68134 264 335 383 731 759 774 777 870 933 69341 364 491 583 662 800 851 859 885 894 920 966 70028 101 265 342 454 460 478 572 643 701 71176 825 876 72008 017 223 456 518 695 778 73077 264 459 526 563 1599 656 835 841 893 934 965 74045 504 635 846 75141 179 318 421 242 588 613 780 792 76119 175 231 261 403 483 543 646 765 788 7701 313 314 529 78144 191 270 288 400 650 659 796 919 79049 068 514 681 752 903 911 960 80134 249 632 784 81053 428 514 519 955 82186 284 315 410 504 634 667 732 764 858 961 83052 101 321 361 439 689 721 822 873 962 84035 148 251 300 307 329 473 611 625 626 620 663 765 851 903 85070 214 250 266 510 543 580 631 806 958 86262 303 443 549 553 725 943 997 87070 306 336 357 383 456 858 863 88023 036 071 284 583 588 628 849 929 89497 530 562 818 879 90192 253 408 835 993 91067 239 291 520 556 643 769 812 92520 894 967 93259 316 357 404 422 494 501 562 587 660 689 744 771 897 929 94188 353 462 694 959 95356 409 454 485 610 682 685 891 96101 174 213 471 559 97070 122 732 739 963 98013 024 036 091 186 403 543 742 771 99059 270 285 329 353 653 819 858 933 100178 184 296 335 646 691 839 925 959 101239 321 886 936 968 102111 214 278 311 415 907 103138 150 288 596 799 911 924 946 104005 507 524 543 588 866 917 105412 775 812 921 931 106037 042 106 222 602 753 813 107289 365 462 479 607 754 775 852 861 898 970 986 108046 198 225 243 301 557 577 686 721 864 881 883 917.

Freiburger 15 Fr.-Loose.

72. Prämienziehung am 15. November 1892.
Zahlbar am 15. Februar 1893.

Am 15. Oktober 1892 gezogene Serien:

167 247 388 496 544 584 900 942 986 1042 1090 1124 1201 1304 1430 1505 2122 2147 2465 2753 3630 4020 4095 4319 4418 4604 4675 4968 5050 5292 5316 5423 5475 5768 5953 6004 6006 6044 6178 6276 6303 7083 7312 7355 7473 7565 7607 7614 7750.

Prämien:

à 35,000 Fr Serie 4604 Nr. 20.
à 4000 Fr. Serie 4095 Nr. 44.
à 1000 Fr. Serie 496 Nr. 27.
à 250 Fr. Serie 388 Nr. 33, 1505 2, 2147 8, 2465 17, 5953 4, 6004 45.
à 125 Fr. Serie 167 Nr. 47, 942 14, 986 21, 2465 24, 4095 41, 5292 18, 5316 16, 5475 14, 5953 20, 6276 27, 6303 46, 7083 14, 7312 15 49, 7473 23, 7750 27.
à 75 Fr Serie 167 Nr. 15, 247 9 21, 388 13, 584 39, 942 36 44, 986 17, 1042 4, 1124 48, 2147 37, 2753 5 32, 4095 33 42, 4319 34, 4604 5, 4675 42, 4968 13 28, 5316 38, 5475 21 25, 5953 16 23, 6004 6, 6044 16, 7083 4, 7473 26, 7750 2.
à 50 Fr. Serie 247 Nr. 8, 496 3, 544 21 33, 584 28, 900 16, 942 15 22 28, 942 43, 986 31, 1042 5 19 27, 1090 3, 1124 40 50, 1201 42, 1430 28 42 50, 1505 23, 2753 28, 3630 20 37, 4095 27, 4319 29, 4418 10 30, 4604 14, 4968 44, 5050 45, 5316 6 48, 5475 23 44, 5768 24, 5953 35, 6044 22, 6178 12, 7312 17, 7473 19, 7565 36, 7607 6 25.
à 22 Fr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Serbische 5% Staats-Eisenbahn-Hypothekar-Oblig. Litt. A., B. und C.

Verloosung am 15. November 1892.
Zahlbar am 1. Januar 1893.

Litt. A. (Belgrad-Branja.)

5641—660 8861—880 10521—540 14261—280 26961—980 34261—280 35081—100 41421—440 48401—420 59221—240 64501—520 961—980 69441—460 70001—020 77681—700 78221—240 85161—180 92181—200 94181—200 95341—360 100941—960 101481—500 102581—600 103501—520 113641—660 117661—680 120781—800 128161—180 130781—800 131221—240 139141—160 901—920 141141—160 150221—240 161741—760 162141—160 163201—220 167961—980 175661—680 861—880.

Litt. B. (Nisch-Pirot.)

184081—090 691—700 191431—440 197951—960 200041—050 201521—530 202331—340 209181—190 214611—620 215201—210 216541—550 651—660 217931—940 219011—020 222431—440 223421—430 225051—060 921—930 233201—210 236931—940.

Litt. C. (Semendria-Velika-Plana und Lapovo-Kragujevatz.)

241401—410 751—760 246991—247000 971—980 249231—240 250961—970 252701—710 257371—380.

Moskau-Rjäsan Eisenbahn, 4% Obligationen von 1885.

8. Verloosung am 1. Nov. 1892.
Zahlbar am 1. Februar 1893.

Halbe Obligationen Litt. A. und B. à 500 M 198 240 666 1086 157 334 544 814 942 959 2158 598 675 809 905 3026 083 234 250 290 343 456 589 756 985 4047 078 129 297 778 5223 268 6233 316 398.

Ganze Obligationen à 1000 M 6616 780 787 7070 126 311 320 608 841 8004 448 550 624 834 839 999 9202 398 432 459 749 827 10167 592 620 853 11004 116 330 368 403 510 12232 281 287 709 895 939 941 13096 143 377 14241 322 373 583 726 750 797 820 878 991 15141 239 292 558 565 916 974 16564 982 994 17178 373 488 663 18593 606 733 814 838 19478 551 586 639 699 20008 090 123 341 466 583 605 778 828 21146 414 22073 159 237 860 928 23149 438 24047 071 207 407 534 583 600 829 962 25309 311 396 452 837.

Doppelte Obligationen à 2000 M 26133 134 701 702 885 886 969 970 27021 022 217 218 341 342 683 684 799 800 28963 964 29281 282 30657 658 681 682 757 758 31041 042 365 366 705 706 791 792.

Westsizilianische Eisenbahn-Gesellschaft (Palermo-Marsala-Trapani), 5% Prior.-Obligat. II. Emission.

(Berichtigung.)

Laut nachträglicher Berichtigung der amtlichen Liste muß es in der Verloosung vom 2. Nov. 1892 statt Nr. 29911—916 richtig 29911—920 heißen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

5047.1 Freunden und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater,

Herr Medizinalrath
Josef Goller,
Ritter des Zähringer Löwenordens 1. Klasse,

im 68 Lebensjahr nach kurzer Krankheit heute Nachmittag sanft und schmerzlos entschafen ist.

Karlsruhe, den 28. Novemb. 1892.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag, 3 Uhr, vom Sterbehaus, Amalienstr 69, statt.

Grossweier.

4937.2.2 Die Gemeinde Großweier läßt am
Samstag, den 10. Dezember d. J., Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst die Ausübung des Jagdrechts auf ihrer Gemarkung, bestehend in 680 Hektaren Wald, Feld und Wiesen, auf weitere sechs Jahre, nämlich vom 2. Februar 1893 bis 2. Februar 1899, in Pacht öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Dabei wird bemerkt, daß als Bieter nur zugelassen wird, wer im Besitze eines Jagdpasses ist oder durch Zeugniß des Bezirksamtes nachweist, daß gegen die Ausstellung eines Jagdpasses kein Bedenken obwaltet. § 24 der Vollzugsverordnung zum Jagdgesetze.

Großweier, den 21. November 1892.
Das Bürgermeisteramt.
Deichelbohrer.
vdt. Frietich, Rathschrbr.

Jagdverpachtung.

5035.1 Am Dienstag, den 13. Dezbr. l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhaus dahier die Feldjagd hies. Gemarkung mit einem Flächengehalt von 297 Hektar Acker und Wiesengelände für 1. Febr. 1893 bis mit 31. Januar 1899 öffentlich verpachtet.

Die Pachtbedingungen liegen auf dem hies. Rathhaus auf.

Langenalb, den 25. Novbr. 1892.
Der Gemeinderath.
Bürgermeister Finter.

(Freundliche Bitte von der Höhe des Thüringer Waldes.) Der reizende Christbaumschmuck aus Glas m. seinem Silberspiegel, seinen lebendigen Farben u. seinen mannigfaltigen Formen hat seit Jahren Eingang gefunden in Palast und Hütte, nicht nur in unserm deutschen Vaterland, sondern auch jenseits des Oceans. Kein anderer Schmuck am Weihnachtsbaum verbreitet einen solchen Glanz u. entzückt das Kinderauge in so hohem Grade wie dieser.

Zu den Orten des Thüringer Waldes, in welchen dieser Schmuck gefertigt wird, gehört auch das tannenumrauschte, hochgelegene Dorf **Steinheid** (S.-Meiningen), vor 500 Jahren eine reiche Bergstadt mit 1500 Bergleuten, jetzt ein armseliges, schwer verschuldetes Walddorf. Die lang anhaltende Geschäftsflaue liegt schwer auf den fleißigen, strebsamen und genügsamen Arbeitern, Entbehrung und Sorge klopfen an die Thüre. 4947.2.1

Um den Arbeitern für ihren prächtigen Christbaumschmuck neue Absatzquellen zu öffnen, haben sich seit zwei Jahren wackere Männer im Orte zusammengethan, um zur Milderung der bedrängten Lage der Glasarbeiter den direkten Versandt in die Hand zu nehmen, wie ähnlich für die armen Weber Gotha's geschehen. Die Postsendungen sind zu prächtigen Sortimenten zusammengestellt, und zwar zu dem ungemein billigen Preis von 5 Mk. und 9 Mk. 50 Pfg. einschließlich Kiste und Frankatur.

Bestellungen, denen der entsprechende Betrag beizufügen ist, sind zu richten an Herrn **Edwin Koch,** Maler in **Steinheid** (S.-Meiningen).

Möge es an zahlreichen Bestellungen, für welche baldige Aufgabe erbeten wird, nicht fehlen.

271.12.11

Pachtgesellschaft der Mineralwasseranstalt von Vichy
Die einzigen aechten natürlichen Mineralwasser von
VICHY
Sind die Staatsquellen
CÉLESTINS: der Nierengries, die Urinblasenkrankheiten;
GRANDE-GRILLE: Leber- und Gallenkrankheiten;
HOPITAL: Magenkrankheiten;
HAUTERIVE: Magen- und Urintheilekrankheiten.
Den Namen der Quelle a. d. Etiquette, auf der Kapsel und auf dem Pfropfen verlangen.
Pastillen mit den aus den Wassern gezogenen Salzen zubereitet.
Natürliche Salze für Baeder und für Getränke.
Niederlage in Strassburg
bei Hn **Louis DREYFUS**
48, Kronenburgerstr. Strassburg i/E.
Grünen Bruch, 37
und in allen guten Apotheken.

Schirmfabrik
Anselm Hirsch,
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 153,
(dem Museum gegenüber),
empfiehlt ihr vorzügliches Fabrikat der
neuesten 4948
Regenschirme.
Ueberzüge. Reparaturen.

5038.2.1 Ich suche zum sofortigen Eintritt einen zuverlässigen, soliden Kutscher, der in der Pferde- u. Geschirrpflege durchaus bewandert ist u. Haus- u. Gartenarbeit besorgt.
Gedient. Kavallerist bevorzugt.
Frhr. **von Neven.**

Frauenarbeitsschule Reutlingen (Württemberg).

(Unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Königin Charlotte.)

5029.1 Der nächste Kurs an der Schule beginnt **Donnerstag, den 12. Januar 1893,** und schließt Donnerstag, den 27. April. Ausbildung in sämmtlichen weiblichen Handarbeiten auf Grundlage des Zeichnens und Malens. Unterricht in Buchführung, kaufmännischem Rechnen und Korrespondenz. Im Fache des Strickens und Handnähens Einübung der Schallenfeld'schen (Buhl'schen) Methode. Wissenschaftliche Vorträge. Außer praktischer Ausbildung der Schülerinnen bildet einen Hauptgesichtspunkt der Anstalt die Heranbildung von Lehrerinnen für Industrie- und Frauenarbeitsschulen. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an

Das Vorsteheramt der Frauenarbeitsschule.

Die
Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank
in Stuttgart

Gegründet 1854. Unter Staatsaufsicht.

Versicherungsstand derzeit . . . . rund **364** Millionen Mark
Bankvermögen (einschl. Extrareserve von 16,5 Mill. Mk.) „ **98** „ „
Ausbezahlt seit Bestehen der Bank: Versicherungssummen 62 Millionen, Dividenden an die Versicherten 32,5 Millionen Mark.

Unübertroffen günstige Versicherungsbedingungen.

Dividende: Nach Plan A II: **40** % der lebensl. u. extra **20** % der altern. Zusatzprämie,
nach Plan B: **3** % der Gesammtprämiensumme (steigende Dividende).

Jeder Familienvater bescheere Frau und Kindern an Weihnachten vor allem Andern eine Lebensversicherungspolice! Sie ist die schönste Weihnachtsgabe! sie stellt die Familie auch über den Tod ihres Ernährers hinaus gegen Noth sicher.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter: 5039.1
Karlsruhe: General-Agentur Max Sinauer, Kaiserstraße 104, Carl Dees, Baruch Bär, Adlerstraße 1. — **Bretten:** B. Lindner. — **Bruchsal:** Ant. Bopp, D. Odenheimer, Wörthstraße 7. — **Durlach:** F. L. Schlagintweit. — **Durmersheim:** Andreas Fröhlich. — **Eppingen:** Bentel, Altbürgermeister. — **Muggensturm:** Lehrer Lehmann. — **Pforzheim:** Jak. Bertram, Eug. Bertram, Eug. Becker. — **Philippsburg:** Schön, Gerichtsvollzieher. — **Rastatt:** E. Mayersohn.

OTTO BEYER, Strassburg i. E.

Nr. 80a Mexico-Havana (unsortirt)

in 100-Stück-Kistchen **Mk. 65.—** pro Mille, ist bedeutend milder und sicherer im Brand als **rein Havana-Cigarren,** ohne diesen an Feinheit des Geschmackes und Aroma wesentlich nachzustehen. 631.52.42

Gerberei.

4851.2.2 Eine seit mehr als 50 Jahren bestehende, gut eingerichtete **Gerberei** mit schönem, 3stöckigem **Wohnhause** und Garten, **Gerbereigebäude** mit **Rindenmagazin,** sonstigen Nebengebäuden, Stallung, Scheune und großem Hofe **ist wegen Todesfalls feil** und kann der Weiterbetrieb der Gerberei bestens empfohlen werden. Das sehr geräumige Anwesen befindet sich in einer Amtsstadt (Eisenbahnstation) des Schwarzwaldes und würde sich wegen seiner großen und vielen Räume und gewölbten Keller mit Fluß zu **Fabrikzwecken** oder zum **Betriebe einer Weinhandlung** mit **Küferei** eignen (am Platze keine vorhanden) und könnten noch 5 Hektar der besten Aecker und Wiesen miterworben werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.**

Garantirt reinen, sehr feinen
1889er Natur-Wein
in kleineren oder größeren Fäßchen pro Liter 70 Pf. verkauft 4961.4.3
Frau Lehrer Stallmann, Dürkheim a. d. Haardt (Rheinpfalz).

Pferd zu kaufen gesucht.

Großer, mittelschwerer Einspänner für Wagen, nicht unter 6 Jahren alt, auch fest in leichtem Zuge.
Schriftl. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4994.2.2

Karlsruher Colosseum.

Tägl. Vorstellung,
Künstler I. Rangs.
Anfang 8 Uhr Abends. 4719

Für Wirthe!

4681.4.4 Ein in bester Lage der Residenz als **Eckhaus** am Kreuzungspunkte mehrerer der belebtesten Straßen gelegenes, sehr einträgliches, 3stöckiges Wohnhaus, in dessen unteren, schön geschmückten Räumen eine Wein-, Bier- und Speisewirthschaft mit großer Kundschaft betrieben wird (Bierverschleiß über 1000 Hektol. jährlich), **ist preiswürdig feil** und kann tüchtigen Wirthsleuten bestens empfohlen werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.**

Haupt-Agentur,

einer der bedeutendsten Lebens-Vers.-Gesellschaften für **Karlsruhe** an einen thätigen, in den besseren Gesellschaftskreisen gut eingeführten Herrn gegen **sehr hohe Provision** oder Fixum zu vergeben. **Offerten sub A. 2699 an Rudolf Mosse, Mannheim.** 5028.3.1

Lebensversicherungs-Inspektor gesucht.

Eine alte, gute deutsche Gesellschaft, mit den besten Einrichtungen ausgerüstet und in Baden gut eingeführt, sucht einen soliden, schneidigen und gut empfohlenen **Reise-Inspektor.** Branchekundige Herren erhalten den Vorzug. Gefällige Offerten bittet man niederzulegen im Kontor d. Bl. unter Nr. 5010.2.2

Gegründet 1869. **Telephon Nr. 100.**
Photo-Crayon-Portraits,

guten Kupferdrucken ähnlich, zeichnen sich wie diese durch Schönheit des Tons aus. Sie sind **jedem andern phot. Verfahren** überlegen und bei keinem lässt sich die künstlerische Wirkung in gleicher Weise erzielen, wie bei **Photo-Crayon.**

Desgl. empfehle **Photo-Crayon-Portraits in Aquarellfarbe gemalt** von vorzüglicher Wirkung.

Photo-Crayon-Portraits bilden eine Specialität des art. photogr. Instituts von 4679.—11

Oskar Suck, Hofphotograph, **Karlsruhe.**

Aufträge für Weihnachten werden baldigst erbeten.

Dr. Haarmann's VANILLIN

VANILLIN · SCHUTZ-MARKE · HAARMANN & REIMER

zum Backen *mit Zucker* und Kochen.

Der köstlichste Wohlgeschmack!

Feiner und ausgiebiger als Vanille-Schoten, dabei gänzlich frei von den nervenerregenden Bestandtheilen derselben. In Speisen und Getränken sofort löslich, verleiht es selbst den einfachsten Gerichten, sowie Thee, Kaffee, Milch, Cacao, Punsch ꝛc. den feinsten Wohlgeschmack. **Kochrecepte gratis.** **Nur ächt mit Schutzmarke und Firma von Haarmann & Reimer in Holzminden.** Päckchen 25 Pf.; 5 Päckchen 1 Mark; sowie

Neu! Haarmann & Reimer's **Neu!**
Vanillirter Bestreu-Zucker
in Dosen à 50 Pf. 5033.6.1

Zu haben in **Karlsruhe** bei:

Robert Fritz Wwe.,
W. Erb,
M. Hofheinz,
J. B. Klingele Nachf.,
Adolf Körner,
Lebensbedürfniß-Verein,
Fritz Leppert,
Adolf Hofherr,
Fr. Maisch Sohn,
Otto Mayer, Schützenstr.,
B. Merkle,
Fritz Reck,
Carl Roth, Droguist,
Hch. Rothweiler,
Albert Salzer,
Fr. Benzel,
L. Doerflinger,
Hegmann & Baumann,
Hermann Baumann,
Gerhard Laspe,
A. L. Beck,
Fr. Maisch, Waldstr.,
Carl Hager,
Gust. Bronner,
W. Sämann,
Eugen Helff,
Ernst Schneider Nachf.,
August Stenzel,
Emil Lorenz,
Fr. Reis, Droguerie,
Herm. Burkhardt, Adlerstraße,
A. Remshardt,
Aug. Steinmann,
Gust. Müller, am kath. Kirchenplatz,
Karl Klingmann,
Dr. H. Eitel, Apotheker,
E. Veit,
H. Dobmann, Kaiserstraße.

In **Bonndorf** bei F. Würth Wwe.,
„ **Bretten** bei Apotheker H. Gerber jr.,
„ **Durlach** bei F. Seufert Wwe.,
„ **Ettlingen** bei Apotheker Claasen, bei Wilh. Springer,
In **Mühlburg** bei J. Ganser,
„ **Bruchsal** bei F. Reidlein, bei Anton Bopp,
„ **Graben** bei Apoth. Eug. Klein.

Hauptdepôt für Baden, Pfalz und Reichslande:
Bassermann & Herrschel, Mannheim.
Internat. Ausstellung Leipzig 1892:
Ehrenpreis des K. S. Staatsministeriums und goldene Medaille.

Weingrosshandlung Adolf Steiner,

Karlsruhe und Offenburg,
prämiirt ersten Ranges.

Prinzip: Solide Bedienung, billige Berechnung.

Empfehle mein grosses Lager selbstgekelterter **badischer Weiss- und Rothweine** — letztere sind vorzügliche Sanitätsweine, wesshalb allen ausländischen hitzigen Verschnittweinen vorzuziehen. 4915.10.3

Besonders empfehle: **Affenthaler. Durbacher, Zeller und Kaiserstühler Rothweine; Durbacher Weissherbst, Clevner, Klingelberger, Ruländer und alte Markgräfler.**

Tuchabtheilung.

Reste von 1-4 Meter

empfiehlt billigst 4604.—9

WILH. WOLF jr., Kaiserstr. 82a.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

KALODONT

Schönheit der Zähne
Neu erfundene, unübertroffene GLYCERIN-ZAHN-CRÊME
(sanitätsbehördlich geprüft)
F. A. Sarg's Sohn & Co.,
k. u. k. Hoflieferanten
in Wien.

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen in jedem Stücke bei. Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg.) in **Karlsruhe** bei Herren **G. Baur; Wilh. Loeblein; A. Steinmetz; Marien-Ap.; Stadt-Ap.; Hirsch-Ap.; Löwen-Ap.; Grossh. Hof-Ap.**

Weitere Depôtstellen werden aufgenommen durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 4123.50.9

J. Reisner,

Berlin, Friedrich-Str. 244.

Weltbekannt größtes Fabrikhaus für Herren-Schlafröcke

empfiehlt als passendes und praktisches **Weihnachtsgeschenk** elegante Schlafröcke.

Preis-Courant:

Schlafrock	in Double mit grüner, rother oder brauner Einfassung	Mk. 9,50.
dgl.	„ „ I „ „ „ „ „	„ 11,50.
dgl.	„ „ Sa. Qualität mit Sammt od. Seideneinfassung	„ 15,50.
dgl.	„ Velour-Satin mit Tuch-Einfassung	„ 15,50.
dgl.	„ „ „ „ Sammet- oder Seideneinfassung	„ 17,50.
dgl.	„ grau Satin „ Tuch-Einfassung	„ 18,00.
dgl.	„ „ „ „ Sammet- oder Seideneinfassung	„ 20,50.

Bei Bestellung ist Angabe der Länge und Brustweite nach Centimetern erforderlich, oder Einsendung eines Proberockes. 5020.8.2

Sendungen nach außerhalb können bei dem Umfange meines Etablissements nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages ausgeführt werden. **Nichtconvenirendes** wird auch nach dem Fest **bereitwilligst umgetauscht.**

Goldminen-Actien des Transvaal.

Die Besserung der Verhältnisse in Johannisburg, die steigende Production der Minen, durch rationelleren Bau und durch neue chemische Verfahren, durch welche ganz enorme Massen von Rückständen verwerthet werden, ferner die in einiger Zeit wahrscheinliche Eröffnung der Eisenbahn bis in die Nähe von Johannisburg, **lassen es als sehr aussichtsvoll erachten,** dass die **Course obiger Minen,** welche heute **sehr niedrig** stehen, **einer bedeutenden Besserung entgegen gehen!**

Für An- und Verkauf dieser Actien rechne ich nur Londoner-Courtage. (Keine Provision.) 3644.13.13

Genaue Auskunft gratis zugesandt. Ebenfalls meinen Wochen Börsenbericht.

J. WEHL,

Bankgeschäft,
Frankfurt a. Main.
Telegramme: Wehl Börse.

Der Markt ist im Steigen begriffen. Neue interessante Veröffentlich. über Transvaal-Minen wird gratis zugetheilt.

4290.8.5

Medico-Mechanisches Institut

Karlsruhe
Sofienstrasse 15. Sofienstrasse 15.

Anstalt für
Schwedische Heilgymnastik,
(Zander'sche und manuelle)
Orthopädie und Massage.
Leitender Arzt: **Dr. med. Ferd. Bähr.**
Aufnahme jederzeit. Prospekte zur Verfügung.
Nähere Auskunft durch das Institut.

4428.13.3

Deutsch, Latein, Ronde, Ziffern etc.
„Stets wird ein hübsch geschriebener Brief, ein sauber geführtes Buch bei Jedem einen guten Eindruck hervorrufen."
Einfache u. doppelte Buchhaltung.

Briefl. Unterricht. In 2–3 Wochen wird die schlechteste **Schrift** schwungvoll u. schön.
Gebr. Gander in Stuttgart. Institut für brieflichen Unterricht.

Kleine Ausgabe 50 Pf.-Betrag in Brfm.
Gander's Schreibfedern. Muster-Sortiment von 25 Stück M. —.55, „ 50 „ „ 1.—, 1 Gros (144 St.) M. 2.25.
Man verlange gratis Prospect, Atteste

HOTEL KAISERHOF, AUGSBURG

verbunden mit Restaurant & Café.
Eröffnung 26. November.
Haus I. Ranges.

In vornehmster Lage am Königsplatz, 3 Minuten vom Bahnhof, elegant eingerichtete Zimmer und Salons, französische Betten, vorzügliche Küche, große Auswahl in feinen Weinen, Bier vom Faß, — Billard. — Schönste Lokalitäten am Platze. 4996.3.2
Civile Preise, kein Service und Bougies.
Hochachtungsvollst
Hch. Strampfer, Director.

Ein großer Posten Champagner

à M. 1.15 per Flasche, garantirt reiner Traubenwein, haltbar, auch in kleinen Posten abzugeben. Probeflaschen gegen Nachnahme.
4773.3.3 **G. A. Schmidt,** Agenturen, **Mainz.**

Zuntz

Java- Kaffee

à M. 1.70, 1.80, 1.90, 2.— das Pfund, 445.25.22
in den beliebten feinen Qualitäten zu haben in **Karlsruhe** bei:
C. Beaumel-Volz Wwe., Zähringerstr. 102, **Friedr. Benzel,** Ecke d. Karl- u. Amalienstr. 14 b, **K. Friedrich Wwe.,** Zähringerstr.
A. Zuntz sel. Ww., Königl. Hoflieferant, Bonn-Berlin-Hamburg.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.